



Der Wert der Kinder.

Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen

Fabienne Becker-Stoll

Staatsinstitut für Frühpädagogik





Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

1. Befriedigung der **seelischen Grundbedürfnisse**
2. **Sichere Bindungsbeziehungen** für **mutige Exploration**
3. **Feinfühliges Zuwendung** für eine optimale **Gehirnentwicklung**
4. **Feste Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**
5. Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**



Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

1. Befriedigung der **seelischen Grundbedürfnisse**

Grundbedürfnisse von Kindern

- **Unterscheidung:**
 - **Physische** Grundbedürfnisse
 - **Psychische** Grundbedürfnisse



Gemeinsame Merkmale:

Säuglinge, Kleinkinder und Kinder sind auf Befriedigung der Grundbedürfnisse **durch Umwelt** angewiesen.

Angemessene Befriedigung der Grundbedürfnisse ist Voraussetzung für **gesunde Entwicklung**

ABER: Die Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse reicht nicht aus!



Psychologische Grundbedürfnisse

(Edward Deci & Richard Ryan, 1992)

Bindung

enge zwischenmenschliche Beziehungen eingehen, sich sicher gebunden fühlen, sich selbst als liebesfähig und liebenswert erleben (Bowlby, 1969, 1973; Ainsworth, 1979)

Kompetenz

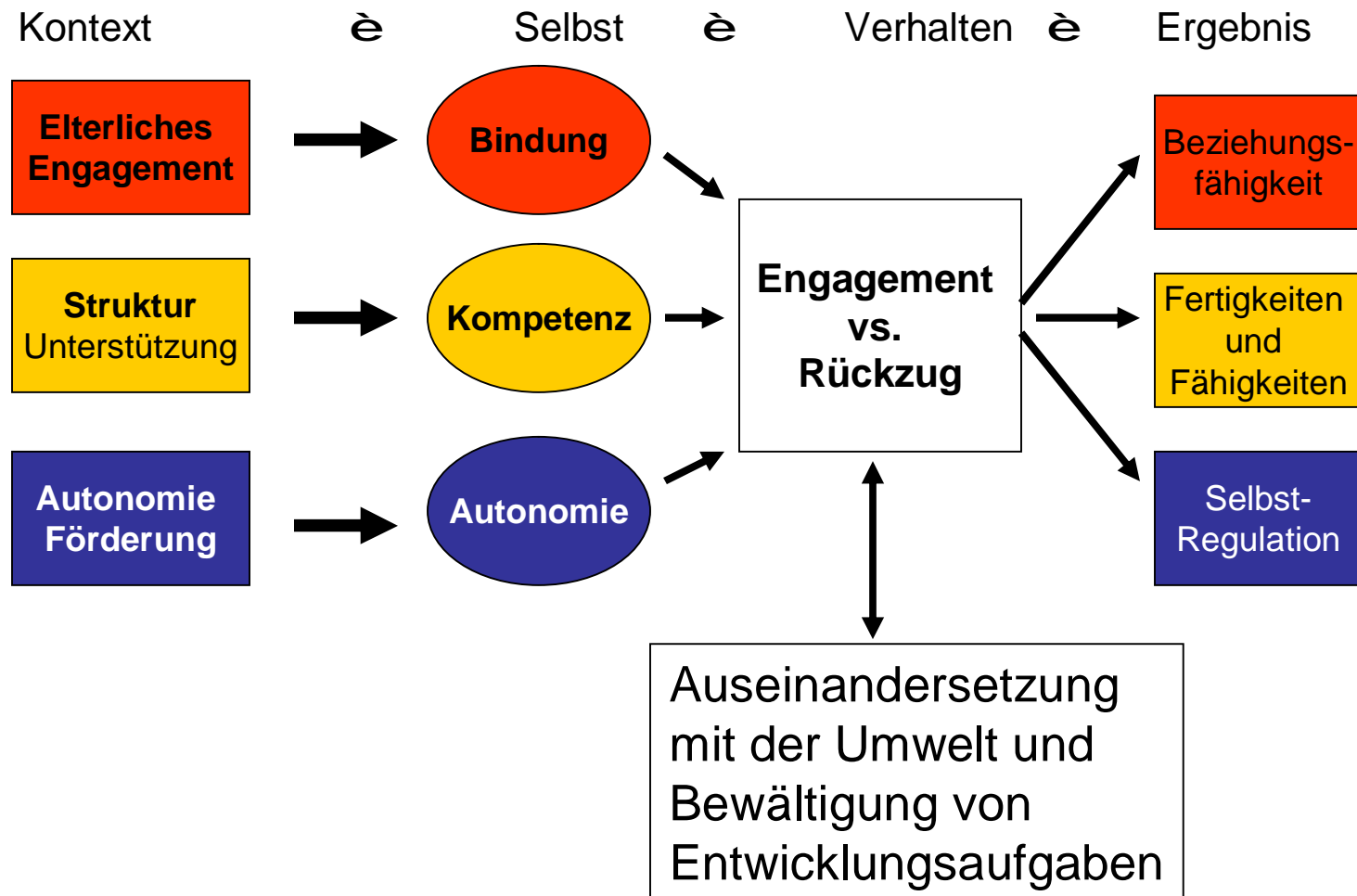
Effektive Interaktion mit Umwelt, positive Ergebnisse erzielen, negative verhindern können (White, 1959)

Autonomie

freie Bestimmung des eigenen Handelns, selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt (Deci & Ryan, 1985)



Grundbedürfnisse im sozialen Kontext (Skinner & Wellborn, 1991)





Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

2. Bindungsqualität und **Bildungsqualität**



Bildungsqualität ist in erster Linie Bindungsqualität

- Der Mensch ist von Geburt an mit zwei grundlegenden Verhaltenssystemen ausgestattet, die sein Überleben und das seiner Art sichern
 - Bindungsverhaltenssystem
 - Explorationsverhaltenssystem



Bildungsqualität ist in erster Linie Bindungsqualität

- Das Bindungsverhaltenssystem ermöglicht es dem Kind von Geburt an, Bindungsverhalten gegenüber einer oder einigen wenigen Personen zu zeigen.
 - Bindungsverhalten zielt darauf ab, die Nähe einer bevorzugten Person zu suchen, um dort Sicherheit zu finden.
- Die meisten Kinder entwickeln in den ersten neun Lebensmonaten Bindungen gegenüber Personen, die sich dauerhaft um sie kümmern.
 - Dabei ist das Kind aktiv und hat die Initiative bei der Bildung von Bindung.
- Durch Fremdheit, Unwohlsein oder Angst wird das Bindungssystem aktiviert, und die Erregung wird durch Wahrnehmung der Bindungsperson – durch Nähe, liebevollen Körperkontakt und Interaktion mit ihr – beendet.



Bildungsqualität ist in erster Linie Bindungsqualität

- Das Kind bindet sich nicht nur an die Bezugsperson, die es versorgt,
 - sondern auch an andere Personen, die mit ihm spielen und interagieren.
- Auch wenn das Kind zu mehreren Personen Bindungsbeziehungen entwickelt, sind diese eindeutig **hierarchisch** geordnet.
 - Das Kind bevorzugt eine Bindungsperson vor den anderen.
- Hat ein Kind eine Bindung zu einer bestimmten Person aufgebaut, kann diese **nicht ausgetauscht** werden.
 - Längere Trennungen oder gar der Verlust dieser Bindungsfigur führen zu **schweren Trauerreaktionen** und **großem seelischen Leid**.



Bildungsqualität ist in erster Linie Bindungsqualität

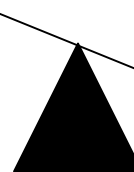
- Komplementär zum Bindungsverhaltenssystem ist das **Explorationsverhaltenssystem**.
- Das Explorationsverhaltenssystem bietet die Grundlage für die **Erkundung** der Umwelt.
- **Explorationsverhalten** ist jede Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt und damit die verhaltensbiologische **Grundlage** von **Lernen**.
- Aber auch das **Bindungsverhalten** dient dem **Lernen**
 - Es hält das Kind in der Nähe und in der Interaktion zur Bindungsperson von und mit der es am meisten lernen kann.

Bindung und Exploration

Aktiviert durch Unwohlsein



Aktiviert durch
anregende Umwelt
und Spielpartner



Deaktiviert durch Kontakt
zur Bindungsperson

Deaktiviert durch Unwohlsein



Bildungsqualität ist in erster Linie Bindungsqualität

- Ein Kind kann nur dann Explorationsverhalten zeigen wenn sein Bindungsverhaltenssystem beruhigt ist.
 - Hat das Baby zu einer Person eine Bindung aufgebaut, kann es von dieser aus seine Umwelt erkunden.
- Kommt das Kind dann bei seinen Erkundungsversuchen in eine Überforderungssituation wird sein Bindungsverhalten aktiviert und es wird zur „sicheren Basis“ der Bindungsperson zurückkehren.
 - Dort gewinnt das Kind meist über Körperkontakt seine emotionale Sicherheit wieder.
- Das Bindungsverhaltenssystem beruhigt sich und das Explorationsverhaltenssystem wird wieder aktiviert, sodass das Kind sich von seiner „sicheren Basis“ lösen und der Erkundung der Umwelt zuwenden kann.



Bildungsqualität ist in erster Linie Bindungsqualität

Reagiert die Bindungsfigur feinfühlig auf die Signale des Kindes, entwickelt das Kind eine sichere Bindung zu ihr.

Feinfühliges Zuwendung bedeutet

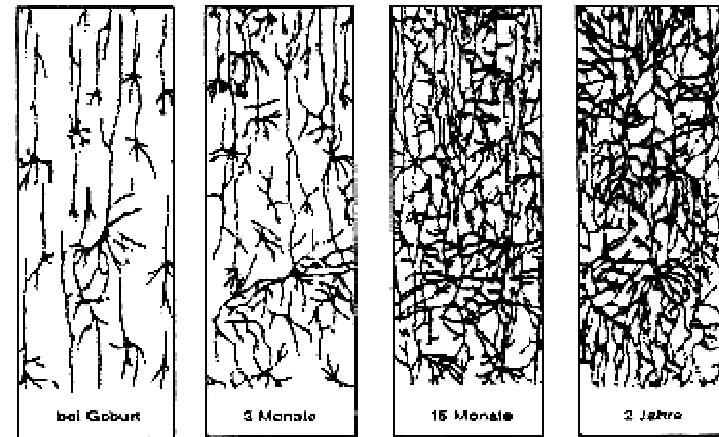
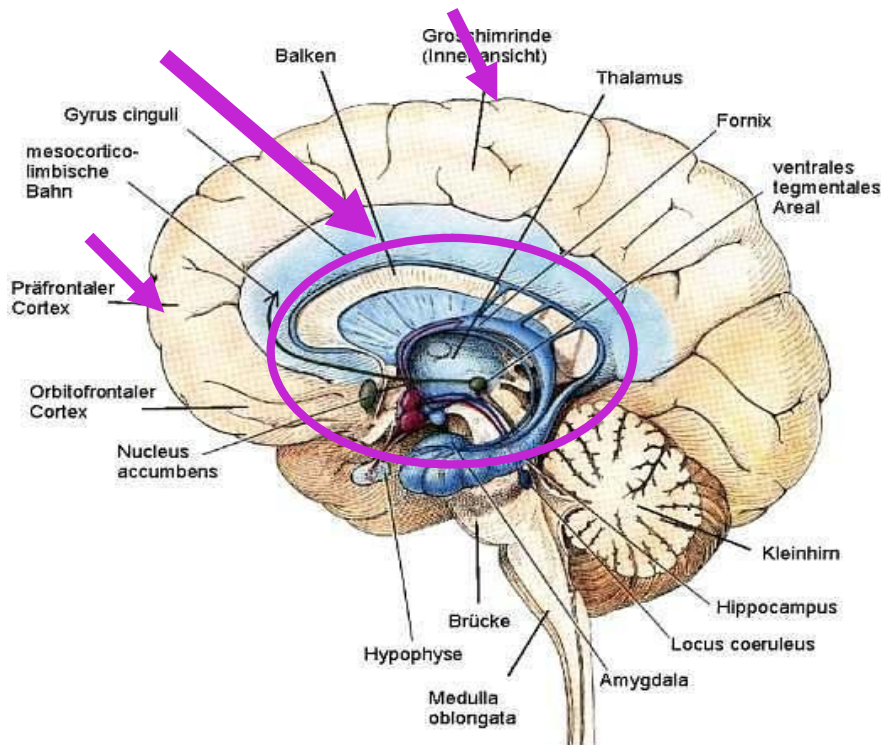
- die Signale des Kindes wahrnehmen
 - Sie richtig interpretieren
 - und prompt und angemessen darauf reagieren
- Die Feinfühligkeit der Bezugsperson hängt von ihren eigenen Erfahrungen und der Unterstützung durch ihr soziales Umfeld ab
- Je sicherer die Bindungsqualität desto flexibler kann das Kind sein Bindungs- und Explorationssystem ausrichten
- Kinder, die im ersten Lebensjahr eine sichere Bindung zu ihren Eltern entwickeln konnten, fällt der Übergang in außerfamiliäre Betreuung leichter.



Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

2. Feinfühliges Zuwendung für eine optimale **Gehirnentwicklung**

Frühkindliche emotionale Erfahrungen beeinflussen die funktionelle Entwicklung des Gehirns (Braun et al. 2002)



Verdichtung der Neuronalen
Netzwerke im Gehirn des Kindes -
Gewicht des Gehirns bei Geburt
400g, mit zwei Jahren 1000g

Abbildung 1: Medianansicht des menschlichen Gehirns mit den wichtigsten limbischen Zentren. Diese Zentren sind Orte der Entstehung von positiven (Nucleus accumbens, ventrales tegmentales Areal), und negativen Gefühlen (Amygdala), der Gedächtnisorganisation (Hippocampus), der Aufmerksamkeits- und Bewusstseinssteuerung (basales Vorderhirn, Locus coeruleus, Thalamus) und der vegetativen Funktionen (Hypothalamus). (Aus [Roth, 2001](#), nach Spektrum/Scientific American, 1994, verändert).

Auswirkung feinfühligere Zuwendung auf das kindliche Gehirn (Braun et al. 2002)

Durch die feinfühligere Interaktion mit dem Kind trainiert die Mutter das Gehirn des Kindes.

Sie stimuliert im Gehirn des Kindes primäre und sekundäre Sinnes- und Bewegungszentren, das limbische System, und Regionen im präfrontalen Cortex.

Die Stimulation dieser drei Hirnregionen führt zu neuen Vernetzungen.

Das gleichzeitige Aktivieren von verschiedenen Nervenzellen führt zu bleibenden Strukturveränderungen.



Implikationen für die Eltern?

(Margot Sunderland, 2006)

- Alles, was ein Kind **mit seinen Eltern** erlebt, bewirkt **Vernetzungen** zwischen den Gehirnzellen seines Großhirns.





Implikationen für Bezugspersonen?

(M. Sunderland, 2006)

Deshalb ist die Art,

- wie **die Eltern** diesem Kind **zuhören**,
- mit ihm **spielen**,
- es **in den Arm nehmen**
- und **trösten**
- und wie Sie es **behandeln**, wenn es unartig ist,
so wichtig.

Es sind diese Momente **mit den Eltern**, die darüber entscheiden können, ob sich dieses Kind gut entwickeln wird.



Implikationen für die Bezugspersonen?

(M. Sunderland, 2006)

- Aufgrund **der emotionalen Reaktion** der Eltern knüpfen sich im Gehirn des Kindes Verbindungen, die es befähigen später im Leben
 - mit **Stress fertig** zu werden,
 - **erfüllte Beziehungen** einzugehen,
 - mit **Wut** umzugehen,
 - **freundlich und mitfühlend** zu sein
 - den Antrieb zu haben, **Träume** zu verwirklichen, Ziele zu verfolgen
 - und **tiefe Ruhe** zu empfinden.



Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

3. Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**



Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

- Damit ein Kind die **Bildungsangebote** in der Kindertageseinrichtung nutzen kann, braucht es auch dort eine **sichere emotionale Basis**.
- Kinder brauchen im Kontext der außerfamiliären Betreuung eine **feste Bezugsperson**, von der aus sie explorieren können.
- Voraussetzung dafür ist eine **behutsame Eingewöhnung**, die gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt wird.
- Kinder bauen **im ersten Lebensjahr** Bindungsbeziehungen auf, so dass hier eine lange außerfamiliäre Betreuungszeit nicht empfehlenswert ist.



Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

Eingewöhnung als Qualitätsstandard

- Ziel einer behutsamen Eingewöhnung ist es, dass das Kind ausgehend von der **sicheren Basis** seiner primären Bindungsfigur die zunächst fremde Umgebung der **Krippe kennen lernen** kann und zu seiner **Bezugserzieherin Vertrauen** fassen kann.
- Ein deutliches Anzeichen von **gelungener Eingewöhnung** ist, wenn das **Kind aktiv** bei **seiner Erzieherin** Trost sucht und findet.



Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

- Selbst im **Gruppengeschehen** kann beobachtet werden, wie sich Kleinkinder in belastenden Situationen ihren **Betreuungspersonen zuwenden**, um sich **trösten zu lassen** und **Sicherheit** zu gewinnen.
- Diese Beziehungen können als **Erzieher-Kind-Bindungen** gelten, wobei das Kind Bindungssicherheit **seltener** mit der **Erzieherin** als mit seiner Mutter ausbildet.
- Erzieherin-Kind-Bindungen sind **weder** durch die **Qualität der Mutter-Kind-Bindung** festgelegt, **noch** können sie die **Beziehung zur Mutter** ersetzen.
- Sie sind **funktionell** zunächst auf die **Betreuungssituationen in der Krippe** beschränkt.



Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

Eigenschaften von

- Zuwendung,
- Sicherheit,
- Stressreduktion,
- Explorationsunterstützung
- Assistenz

sind in jeder einzelnen Erzieherinnen-Kind-Bindung in unterschiedlichem Maße ausgeprägt.

- Sie bestimmen die individuellen Besonderheiten in einer jeden Beziehung und damit auch die Ausprägung einer sicheren Erzieherin-Kind-Bindung.



Feste **Bezugspersonen** auch in der **Kindertageseinrichtung**

Sichere Erzieher-Kind-Bindungen entstehen in Kindergruppen,
in denen die **Gruppenatmosphäre**

- durch ein **empathisches Erziehverhalten** bestimmt wird,
- das **gruppenbezogen** ausgerichtet ist
- die Dynamik in der **Gruppensituation** reguliert.

Dieses Erziehverhalten bildet sich insbesondere in **kleinen**
und **stabilen** Gruppen aus (Ahnert, 2006).

Kindgerechte **Bildungsprogramme** sind auf der Grundlage
sicherer Erzieher-Kind Bindungen am wirksamsten.

Beziehungsarbeit als Grundlage für **Bildungsarbeit**



Was Kinder für Ihre Entwicklung brauchen:

5. Kindertageseinrichtungen in hervorragender Qualität



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Notwendige Ressourcen

- 1) Genügend **qualifiziertes Personal** und Verfügungszeit
- 2) **Hauswirtschaftliches Personal** für Küche und Hygiene
- 3) Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit **Fachdiensten**



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

IFP-Studie zur Qualitätssicherung in Kinderkrippen

- Untersuchungszeitraum Mai bis September 2007
- **36 Kinderkrippen** bzw. Einrichtungen mit Kinderkrippengruppe(n)
 - 20 Einrichtungen **privater/ gewerblicher** Träger (Förderung nach BayKiBiG)
=> *Bezeichnung "andere Träger"*
 - 13 **städtische** Einrichtungen sowie 3 Einrichtungen verschiedener freigemeinnütziger Träger (in **Betriebsträgerschaft** der Stadt München)
=> 16 „*städtische/ freie Träger*“



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Stichprobe IFP-Krippenstudie

- Erhebung der Aspekte **pädagogischer Qualität** per Fragebogen über die subjektive Einschätzung der aktuellen Situation in der Einrichtung
 - der **Eltern** ($n=647$)
 - der **Leitung** ($n=29$; *davon 9 freigestellt*)
 - der **pädagogischen Fachkräfte** (Erzieher/innen) ($n=97$; *davon 2 Erzieher*)
 - der **pädagogischen Ergänzungskräfte** ($n=98$, *davon 79 Kinderpflegerinnen und 3 Kinderpfleger*)

Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

**Vorraussetzung für Bildung,
Betreuung und Erziehung ist die
vertrauensvolle **Erzieherin-
Kind-Beziehung.****

- Jedes Kind braucht von Anfang
an seine **Bezugserzieherin** und
eine **vertraute Ersatzkraft.**
- Ohne **Eingewöhnung** geht es
nicht!



Häufige **Wechsel** der **Betreuungs-** bzw. **Bezugspersonen** belasten
besonders **Kinder unter drei Jahren** und ihre **Eltern.**



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Erzieherin-Kind-Schlüssel und die Gruppengröße

	Bis 1 Jahr	Unter 2- Jährige	2- Jährige	2 ½- Jährige	Ab 3 bis 6 Jahre
Erzieherin- Kind- Schlüssel	1:2 bis 1:3	1:3 bis 1:4	1:4 bis 1:5	1:5 bis 1:6	1:8 bis 1:10
Gruppen- größe	4 – 6 Kinder	6 – 8 Kinder	8 – 10 Kinder	10 – 12 Kinder	16 – 20 Kinder

Kinder **unter einem Jahr**,

Kinder **mit (drohender) Behinderung**

Kinder **mit Migrationshintergrund**

müssen in besonderem Maße berücksichtigt werden.

Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Personelle und zeitliche Ressourcen entscheiden über die **Qualität der Einrichtung** und müssen für **Kinder unter drei Jahren** und ihre besonderen Bedürfnisse angepasst werden.

Die pädagogische Arbeit in **Kinderkrippen** zeichnet sich aus durch

- ☐ höhere **fachliche Anforderungen**
- ☐ einen höheren **Personal- und Zeitbedarf**



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Gelingende **Bildung, Erziehung** und **Betreuung** von Kindern in den **ersten drei Lebensjahren** braucht eine möglichst enge **Partnerschaft mit den Eltern**

- ⊖ beim Übergang von der Familie in die Einrichtung
- ⊖ bei der täglichen Übergabe



Eine enge Kooperation mit den Eltern ist nur möglich, wenn dafür ausreichend Verfügungszeit bereit gestellt wird.

Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Vorbereitungszeit und Bildung

Zusammenhang zwischen der
Anzahl der Projekte und der
Vorbereitungszeit

- ☉ je mehr **Vorbereitungszeit** den
Erzieherinnen zur Verfügung
steht
- ☉ **desto mehr Bildungsprojekte
nach dem BayBEP** können
durchgeführt werden.



Erzieherinnen brauchen so wie Grundschullehrerinnen auch
1/3 Verfügungszeit für Bildungsarbeit, Beobachtung, Dokumentation
und Austausch mit den Eltern



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Eine bessere Personalausstattung

- Anzahl Personal pro Kind
- Zuverlässigkeit der Betreuung
- feste Ersatzkräfte in der Einrichtung
- kleine stabile Gruppengröße

geht einher mit

• einer **besseren Eingewöhnungsqualität**

• **mehr pädagogischer Zuwendung** zum Kind

• einer **besseren Kooperation** mit den Eltern

Mehr qualifiziertes Personal bedeutet **mehr Beziehungs-**
und mehr Bildungsqualität

Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Hauswirtschaftliches Personal

1. Entlastung der pädagogischen Fachkräfte, die damit **mehr Zeit** für die **Beziehungs- und Bildungsarbeit** am Kind haben
2. **Bildungsauftrag**: **Gesunde Ernährung** ist **Prävention!**
3. Hygiene bei der Ernährung und in der Krippe ist notwendig weil **Infektionen** durch **Ansteckung** und durch **Verkeimung der Lebensmittel** für unter Dreijährige **lebensgefährlich** sein können!



Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

Kontinuierliche und
vertrauensvolle Zusammenarbeit
mit

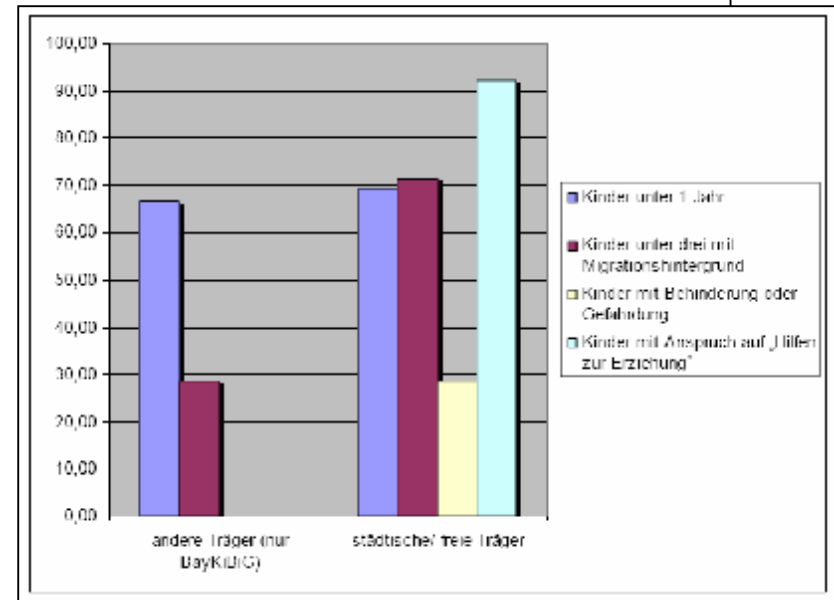
- ☉ externe Fachdiensten und
Fachberatung
- ☉ Kinderpsychologen sowie
Kinderärzten
- ☉ Sozialdiensten



**höhere Entlastung und Unterstützung der
pädagogischen Fachkräfte**

Kindertageseinrichtungen in **hervorragender Qualität**

1. Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf geht nur dann nicht zu Lasten der anderen Kinder, wenn die personale Ausstattung und die Zusammenarbeit mit Fachdiensten (Psychologen, Kinderärzte) gewährleistet ist.



2. Erkennen von Kindeswohlgefährdung und professioneller Umgang mit kritischen Situationen („In Obhutnahme durch Polizei“) gelingen am besten, wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fachdiensten gegeben ist.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

